

Füssen · Bad Faulenbach · Hopfen am See · Weissensee

FÜSSEN

im Königswinkel



Mineral- und Moorheilbad
Kneipp- und Luftkurort
Erholungsort im Allgäu
800 – 1200 m

2005

Allgäu
BAYERISCHE ALPEN

die Stadt



Blickwinkel

„Es ist ein allerliebtes Gemälde der Natur, die Gegend um Füssen“ schrieb der Schriftsteller Karl Julius Weber 1843. Und tatsächlich: nur wenige Städte begeistern schon durch ihre Lage so sehr. Eben diese Lage war es auch, die die Stadtgeschichte prägte.

Straßen, Wege, Missionare

In Füssen treffen sich vier wichtige Verkehrsverbindungen: Die Römerstraße Via Claudia Augusta, die natürliche Wasserstraße des Lechs und die beiden touristisch bedeutsamen Ferienrouten Romantische Straße und Deutsche Alpenstraße. Erstere verband einst als wichtige Fernstraße Oberitalien und die römische Provinzhauptstadt Augsburg (Augusta Vindelicum), weshalb die Römer auf dem heutigen Füssener Schlossberg bereits im 3. Jh. das Militärlager Foetibus errichteten. Im 8. Jh. wählte dann

der St. Galler Mönch Magnus Füssen als Ausgangspunkt für die Missionierung des Allgäus. Aus seiner Mönchszelle heraus wurde um 840 auf Initiative der Augsburger Bischöfe das Benediktiner-

Kloster St. Mang gegründet. In den folgenden Jahrhunderten wechselte die Herrschaft über Füssen mehrmals, ab 1313 waren die Augsburger Fürstbischöfe Stadtherren.

Bischöfe, ein Kaiser und Lautenmacher

Im 15. und frühen 16. Jh. kam zu der geistlichen Bedeutung weltlicher Reichtum. Als Stapelplatz für den Handel zwischen Italien und Augsburg erlebte die Stadt eine Blütezeit, von der heute

noch zahlreiche Bürgerhäuser in der ganzen Altstadt erzählen. In diese „goldene Zeit“ fallen auch die Besuche Kaiser Maximilians I., der fast 40mal in Füssen residierte. Und das, obwohl die kaiserliche Veste Ehrenberg nur 15 km weiter lag. Als Freund des Bischofs schätzte er die Jagdgründe und – so behaupten böse Zungen – die Tatsache, dass man als Gast eben billiger wohnt. 1562 etabliert sich endgültig ein wichtiger Handwerkszweig: Die Füssener Lautenmacher legen die älteste Zunftordnung ihres Handwerks in Europa fest und machen die Stadt somit zur „Wiege des europäischen Lauten- und Geigenbaus“.

Baukunst und Bayernherrschaft

Im 18. Jh. erlebt Füssen einen Bauboom. Das Kloster St. Mang und zahlreiche Kirchen werden von hervorragenden Barockkünstlern wie Johann Jakob Herkomer um- oder neu gebaut. Nach der Säkularisierung 1802 wird Füssen bayerisch, mit dem Bau des Schlosses Hohen Schwangau (1832 – 1837) beginnt der „Fremdenverkehr“, der später durch den Bau der Eisenbahn noch verstärkt wurde. Das Hotel zur Post wird zum Treffpunkt für den europäischen Hochadel. Der Strom begeisterter Besucher ist seitdem niemals abgerissen.



Spätestens 1295 war Füssen Stadt und erhielt ein „sprechendes“ Wapen, das den Namen als „FüBe“ interpretiert. Dazu muss man wissen, dass unter „Fiaß“ im Allgäuer Dialekt die Beine vom Oberschenkel bis zu den Zehen gemeint sind.

